

Medienmitteilung, SGA-Tagung 4. / 5. April 2019, Wädenswil

«Landwirtschaftliche Familienbetriebe bilden das Rückgrat der Schweizer Landwirtschaft» so leitet Sandra Contzen, die Präsidentin der Schweizerischen Gesellschaft für Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie die diesjährige Tagung zum Thema «Zukunft der Familienbetriebe?» mit rund 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmern am 4. und 5. April bei Agroscope in Wädenswil ein. Während Familienbetriebe weltweit sehr unterschiedlich aussehen, teilen Sie doch alle folgende Eigenschaften: sie stellen einen grossen Teil der Arbeitskräfte und der Finanzmittel in Form von Eigenkapital zur Verfügung und besitzen oder pachten Land. Die Zusammenarbeit zwischen den Familienmitgliedern und die Generationenfrage ist zentral.

Die Konzepte der Betriebswirtschaft greifen zu kurz

Aber was macht einen erfolgreichen Familienbetrieb aus, welche Kriterien sollte man für eine solche Beurteilung heranziehen? Prof. Ika Darnhofer aus Österreich hält fest, dass die Konzepte der Betriebswirtschaft zu kurz greifen. In der von der neoklassischen Theorie geleiteten Betriebsökonomie würden die IST-Situation und Strukturen als gegeben und fixiert angenommen, was dann nur zu einseitigen Handlungsempfehlungen folgend dem Motto 'Wachsen oder Weichen' führen würde. Viel wichtiger sei die Betrachtung von Prozessen und der Beziehung zwischen und zu den Dingen, um die Sachverhalte und Chancen besser erfassen zu können. Nicht die Einengung des Blickwinkels, sondern eine dynamische Betrachtung müsse erfolgen, um die aktuellen aber auch die zukünftigen Herausforderungen erfolgreich meistern zu können. Die Frage ist nicht, was IST, sondern eher «was willst DU», «wie willst DU Deine Ziele erreichen» und «welche Beziehungen sind denkbar für DICH»?

Die Frage ist «Ist der Betrieb familienfreundlich»?

Dass Familienbetriebe einen längeren Atem haben als viele andere, würde deren langes Bestehen zeigen, beginnt Martin Würsch vom Bundesamt für Landwirtschaft seine Präsentation. Er ist überzeugt, dass Familienbetriebe eine Zukunft haben. Eine Frage von grossem Interesse sei «Ist der Betrieb familienfreundlich» und «verlieren wir die Familienfreundlichkeit mit ansteigender Grösse»? Denn wenn man rationalisiert, dann rationalisiert man unproduktive Zeit weg, die es aber braucht, um sich selbst und sein Tun zu reflektieren. Die Familie hat darauf einen positiven Einfluss. Die Agrarpolitik 22+ enthält viele Massnahmen zur Förderung von Familienbetrieben, wobei wohl wenige der Vorschläge den Vernehmlassungsprozess überstehen werden. Grundsätzlich muss jeder seine betriebsindividuelle Strategie finden und auch die worst case Szenarien ansehen. Es müssen gute Rahmenbedingungen gesetzt werden, aber was die Betriebsleitenden daraus machen, ist Sache der Betriebsleitenden.

Ernährungspolitik statt Agrarpolitik

Christine Badertscher von Swissaid weist auf die Herausforderungen von Familienbetrieben im internationalen Umfeld hin, deren Situation auch stark von der Europäischen Handelspolitik abhängt. Die Diskussion zeigt, es wäre besser, wenn es eine Ernährungspolitik gäbe als nur eine Landwirtschaftspolitik. Die gesamte Wertschöpfungskette müsste einbezogen werden und Politiken und Lösungen müssten über verschiedene Länder hinweg entwickelt werden.

In einer von Adrian Krebs moderierten Podiumsdiskussion, stellt Christine Zundel das Projekt Denkwerkstatt Nachhaltiges Agrarsystem Schweiz vor. Erfolgreiche Familienbetriebs-Konzepte und alternative Formen von Landwirtschaft werden von Fanny und Matthias Rediger vom Biohof Hohweid, Familie van der Veer aus dem Berner Seeland und Max Talmon-Gros von der Genossenschaft Wädichörbli vorgestellt und Chancen und Herausforderungen diskutiert. Eine Reihe von wissenschaftlichen Vorträgen behandeln agrarökonomische, -soziologische und arbeitswirtschaftliche Fragestellungen in Zusammenhang mit Familienbetrieben.

Die Schweizerische Gesellschaft für Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie (SGA)
Die Schweizerische Gesellschaft für Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie SGA ist die Kommunikationsplattform von Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, Bildung und Beratung im Agrar- und Ernährungssektor wie auch im Bereich Regionalentwicklung. In dieser Funktion fördert sie den Austausch und die Weiterentwicklung von Wissen in den Fachgebieten Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie. Zu diesem Zweck ist die Gesellschaft unter anderem die Herausgeberin des Jahrbuchs „Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie“. Auch die Förderung von jungen Forschenden, die sich im Bereich der Agrarwirtschaft und –soziologie engagieren, ist der SGA ein wichtiges Anliegen. Die SGA wurde 1972 gegründet und zählt heute etwa 270 Mitglieder.